



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Tag der Kirchweyhung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Am Tag der Kirchwehung.

Euangelium Lucae am 19. v. 1.

JESUS zog hinein / vnd gieng durch Jericho. Vnd sihe / da war ein Mann genandt Zachaeus / der war ein Oberster vnder den Publicanen / vnd er war reich: vnd begehret IESUM zusehen / wer er wäre / vnd fundis nit vor dem Volk / dann er war klein von Statur. Vnd er lieff voran / vnd stieg auff einen wilden Feigenbaum / auff das er ihn sehe: dann da solt er für-ker gehn. Vnd als er an dasselbig Orth komien / sahe IESUS auff / vnd ward seiner gewahr / vnd sprach zu ihm: Zachae steig eilends herab / dann heut muß ich bleiben in deinem Haus. Vnd er stieg eilends herab / vnd empfing ihn mit Freuden. Vnd da sie alle das sahen / murrmleten sie / sprechend / das er bey einem Sünder einkehret! Zachaeus aber stand vnd sprach zu IESU: Sihe / Herr / den halben Theil meiner Güter gib ich den Armen: vnd wann ich jemand betrogen hab / so gib ichs vierfältig wider. IESUS aber sprach zu ihm: Heut ist diesem Haus Heil widerfahren / darumb das auch er ein Sohn Abrahams ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zusehen / vnd selig zu machen / das verlohren hat.

GlaubensLehr.

I.

Zachaeus hette nit begehret IESUM zusehen / wann IESUS nit zuvor gen Jericho kommen wäre / vnd mit seiner Gnad dem Zachae die Begird seiner ansichtig zu werden / vnd auff den Feigenbaum aufsteigen / hette eingegeben. Dann auch solche gute Gedancken vnd Begirden von G.Dt herühren / vnd eine sonderbare vorkommende / auffweckende Gnad seynd. Simeinahl wir auß vnsere eigenen Kräfte nit vermögen etwas zur Seligkeit vbernatürliches zudencken / sonder vnser vermögen ist von G.Dt. z. Corinth 3 v. 5. massen wir auch im 58. Psalm v. 11. lesun: Misericordia eius proueniet me; Sein Darmherzigkeit wirdt mir vorkommen. Darumb sollen wir gar offte von grund vnser Herzens zu G.Dt seufften / vnd schreyen: O mein G.Dt / wecke mich auff mit deiner vorkommenden Gnad / vnd gib mir ein Begird zu allem Guten!

Die vorkommende Gnad Gottes.

11. Der Herr sprach / Zachae steig eilends herab / zc. mit welchen Worten er zuerkennen geben / das er mehr wisse / als ein gemeiner Mensch / vnd etwas Göttlichs an ihm habe / dieweil er den Zachaeum mit seinem eigenen Namen genennet / auch das er ein Haus hette: Item ein Begird im Herzen ihne zusehen / vnd was sonst seine beschaffenheit wäre / zusagen gewüßt hat /

Christus erzeiget sein Allwissenheit.

Ander Thil,

Ⓢ 3 3

da



da er doch sonst am selbigen Orth frembd gewesen; dann keiner kan die Her-
gen der Menschen unsäbharlich erkennen; er sey dann Gott/ oder Gott ha-
be ihm solches geoffenbahret. Hat also der Herr Jesus sein Gottheit dis
Orths scheinen lassen.

Rechter Ge-
brauch der
Kirchweyhung.

III. Den haben Theil meines Gutes gib ich den Armen / re-
spricht Zachaus: Da sehen wir / daß das Geld vnd Gut an ihm selbst nicht
böß/ noch lasterhaft/ sonder ein mittel Ding sey: Der Mensch aber / so Geld
vnd Gut nicht recht braucher / ist lasterhaft. Dann wie die Kirchweyhung den
Bösen zu ihrer Verdammung einen surschub / also geben sie den Guten auch
zur Seeligkeit ein befürderung; vnd ligt nur an dem rechten Gebrauch; des-
sen vns Zachaus ein gutes Exempel gegeben.

Krafft der
Verdienst
Christi.

IV. Wie Zachaus das Heyl nicht hette erlangt / wann er nicht wäre auff
den wilden Feigenbaum gestigen / also wird kein Sünder gerecht vor Gott/
als durch die Verdienst Christi unsers Erlösers / die er durch seinen bitteren
Tod am Baum des Creuzes / (welchen dieser Feigenbaum bedeutet) erwor-
ben hat: unsere eigene Verdienst seynd für sich selbst zu klein; vnd mögen durch
dieselben allein den Herren nicht sehen. Sagen derowegen billich mit dem Apo-
stel/ Galat. 6. v. 14. Weilt seye von mir / daß ich mich rühme/ als als
lein in dem Creuz unsers Herren Jesu Christi.

Ungerecht
Gut muß
widergeben
werden.

V. So ich jemand betrogen / gib ichs ihm vierfach wider.
Darauf zusehen/ daß nicht nur der bloße Glaub an Christum / ohne die Werk
seelig mache. Hette Zachaus das unrecht Gut wöllen behalten/ vnd nicht wider
an sein gebührendes Dath zurück geben / wurde gewislich der Herr nicht gesaget
haben / Heute ist diesem Haus Heyl widerfahren. Wie wäre auch Za-
chaus vor Gott gerecht gewesen / wann er den Willen das unrechte Gut zu-
behalten/ nicht hette von sich gelegt? Es ist nicht genug/ daß du glaubest/ Christus
sey der Sohn Gottes / vnd habe für deine Sünd genug gesan / sondern du
mußt darneben auch den Willen haben die Gebott Gottes zuhalten / vnd im
werck zu leisten / vnder welchen Gebotten auch dieses ist / daß man einem jeden
gebe/ was das seinig ist; vnd wider die Gerechtigkeit keinem nichts en f emb-
det: inmassen auch das Befehl der Natur vns lehret: darumb sagt der H.
Augustinus epist. 54 ad Macedon. Non dimittitur peccatum, nisi re-
stituatur ablatum: Ohne die wider Zustellung des vnrechten Guts/
wird die Sünd nicht nachgelassen: Das verseyhet sich / wann es noch in
deinen Mächten ist. Es ist aber zu merken / daß vnder denen Dingen / die
man wider zustellen soll/ nicht nur Geld vnd Gut / sonder auch die Ehr / vnd der
gute Nam/ welchen etwan einer dem andern vngebührlich entzogen / begriffen
sey. Demnach so geschicht der Sach kein beuügen / wann einer vmb vil tau-
sent

seiner Gulden werth vnrechtens Guts besitzer / auch gute Wissenschaft hat / wem es zugehöret / vnd doch demselben / oder seinen Erben nichts darvon gibe / sonder stiftet erwan in einer Kirchen ein Altar / ein Crucifix ; oder theilet ein stuck Gelds vnder die Armen auß. ic. Disß sprich ich / heisset eigentlich nit widergeben.

Sagt einer / ich wolt gern wider geben ; ich mache mich aber dadurch zuschanden / als habe ich dem anderen das Seinige abgenommen / vnd verursache grosse Vnruhe vnd Feindschafft / wanns der ander innen wirdt / das ich ihm hab vnrecht gerhan. Wahr ist / das es schwär : Darumb muß man dise reitricion mit Manier vernichten. 1. Hat ein jeder seinen Reichvatter : durch denselben kan er dem anderen vnbeftandter weiß / vnd ohne Eröffnung / woher es komme / lassen sovill wider zustellen an Geld vnd Gelds werth / als ih in gebühret / wie gar offte geschicht. 2. Wann der jenig / dem das Gut zugehöret / schon gestorben / vnd Erben hinderlassen / kanst du denselbtgen mit allerley Gutthaten / vnd gleichsam Schandungen begegnen / ihre Kinder lassen studieren / Handwerker lehren / vnd dergleichen ; Ein Eychalt so seinem Herren abactragen / hats aber om Geld nit / kan solchen Abtrag durch seinen extraordinari fleiß vnd Arbeit erstatten : dergleichen ein Handwerker mann : die Krämer aber / Metzger / Fischer / vnd dergleichen / da sie einem / oder dem anderen erwan am Gewichte haben zuwenig gegeben / können etn ander smahl desto besser wägen / vnd etwas zugeben. Der Ehrabschneider kan die jenigen / welche er wider die gebühr hat geschmähet / wider loben / vnd gutes von ihme sagen / auch ihne entschuldigen / oder auch sagen / er sey nit wol berichtet gewesen / wie er das Böse von ihm außgesagt. In Summa / wer sein Seeligkeit lieb hat / findet bald ein weiß / wie er restituieren könne / ohne Verletzung seiner Ehr.

In den Fabeln lesen wir / das einmahls der Fuchs / da er gar hungerig war / vnd einen lähren dinnen Bauch gehabe / durch ein enges Loch in ein Speißkammer hinein geschlossen / vnd nachdem er den Bauch wol angefüllt / wider hab herauß wölen / aber nit gekönnen. Da sey ein anderer Fuchs vor dem Loch gestanden / vnd hab gesagt : O Bruder / du mußt so lang darinnen bleiben / bisß dein Bauch wider lähre wirdt. Eben das kan wol ein jeder Reichvatter seinem Reichkintd sagen / wann es vnrechtens Gut hat. So lang wilstu zur Himmelhür nit hinein gehen / bisß du deinen Bauch / vnd deine Kästen vnd Säck von dem vnrechten Gut außlähest vnd erledigest. Dessewigen auch der H. Er. Luca 18. gesagt / Es sey leichter / das ein Camel durch ein Naselloch engehe / als ein Reicher in Himmal. Das vnrecht: Gut sasset nicht. Dahero die Kinder gegen ihren Eltern offermal

sich nit haben hoch zu bedanken / daß sie ihnen sovill Güt vnd Gut haben hinderlassen / vnd an statt des Ayes einen Scorpion gegeben / der sie vbel Rechen wirdt: dann solches Gut mit ihren Besizeren hernach gar armselig zu grund gehet / vnd kommt nit leichtlich auff den dritten Erben.

VI. Christus sagt in obgemeldtem heutigem H. Euangelio / disen tröstlichen Spruch; disem Hauff ist heut Heyl widerfahren. Solches Heyl widerfähret den Kirchen vnd Tempeln / wann sie durch die Bischöfliche Weyhung von anderen gemeinen Weishäusern abgeföndert / vnd allein zum Gottesdienst vnd geistlichen Dingen verordnet werden. Daher sie Gotteshäuser genennet werden / daruon der H. Augustinus de tempore Serm. 242. & seqq. etliche schöne Predigen gehalten: Wie dann auch der H. Ambrosius lib. 1. epist. 5. & ad Sororem, vnd andere alte Väter darnon melden. Was der grosse Keyser Constantinus zu Ierusalem für ein stattliche Dedication vnd Weyhung der Kirchen / die er zur Gedächnuß der H. H. Martyrer gebawet / hab halten lassen / beschreibe Eusebius lib. 4. de Vita Constantini cap. 40. Ist also ein gar vrake / löbliche vnd Christliche Caremoni, welche vnbillich von vnsern Widersacheren verspottet wird. Vnser Christliche Voreltern haben sich hochbestissen / vnd vil Kosten darauff gewendet / auff daß sie Göt zu Ehren / vnd zur Gedächnuß der Heiligen schöne Kirchen baweten: Hergegen hat sich auch der Sarhan zu allen Zeiten bemühet / solches zuuerhindern / oder die erbawete Kirchen nider zureissen vnd zu zerstören: Welches er theils durch die Tyranney der Heydnischen Keyser / als da waren Diocletianus, Iulianus, theils durch die Kotten der Keger / als da waren die Manichæer, Messalianer, Euktachianer hat ins Werck gericht.

Luther in der Auflegung der Epistel an S. Stephans Tag wolte auch nit zu lassen / daß es ein verdienstlich Werck sey Kirchen bawen; vnd were besser vnder dem bloßen Himmel predigen / beten / vnd die Sacrament reichen / als mit solcher Meynung Kirchen auffrichten. Darumb sich zuverwundern / warumb doch die Lutherischen heutiges Tags nit vnderlassen den Catholischen ihre Kirchen abzutringen; dieweil solche Kirchen alle vorzeiten mit diser Meynung eines verdienstlichen Wercks bey Göt / seyend außerbawet worden: Man sagt / es hab sich nit vor vilen Jahren in Ungarn an einem Ort / nit weit von Emlawissenburg begeben / daß die Catholischen vnd Bncatholischen (dann beyder Religions Verwandren daselbst sich auffhalten) wegen einer alten Kirchen strittig seyn worden / welche jetzt diese / jetzt die andere Partey ihro hoc zuweignen wöllen. Darüber sie für den Türckischen Bassa / vnder dessen Jurisdiction sie beyde waren / gefordert / vnd ihres Streits halber

halber examinirt worden / vnd da sie sich nit wolten vergleichen / fragte der Bassa / welches Theils Doreltern diese Kirchen gebawet hätten? Die Antwort war: der Catholischen: Vnd stunde solches die Begeparrey nit in Abred / darauff sprach der Bassa: Wolan / so laßet ihr Dncatholischen / den Catholischen ihre alte Kirchen: Wir ihr ein Kirchen für euch haben / so bowet euch auch eine. Hat also diser Tact ein rechtlichen Spruch gethan / welcher da er allenthalbe gehalten wurde / vil Unruhe wurde vermitlen bleiben.

LebensLehr.

I.

Als der HErr IESUS / dessen Predig / Heiligkeit / vnd Krafft Wunderwerck zuwürcken / schon allenthalben ruchtbar vnd bekant waren / die Stadt Jericho durchwanderte / ist in der Stadt ein großes Geläuff vnd Versammlung des Volcks entstanden; da nun solches der Zachaus auch vernommen / hat er ohne zweiffel auß sonderbarem Eingeben Gottes / auch ein Begierd bekommen / den HErrn IESUM zusehen: Machte sich alsbald auff / damit er nit der letzte sey; lauffet so starck / als er mag; weil er aber gar klein / vnd des zulauffenden Volcks vil / möchte seinem begehren kein Gennügen geschehen: steigt derohalben allen Menschlichen respect hindan gesetzt / auff einen wilden Feigenbaum / vnd blibe darauff / bis der HErr fürüber gangen / Ihne herab beruffen / vnd in desselben Haus die Einkehr genommen. Welches ein Vorbild vnd Entwerffung ist der Bekehrung eines Sünders. Vor allen Dingen muß der Sünder durch den wahren Glauben erkennen / daß IESUS der Wunderhätige Heyland sey / welcher die Stadt Jericho / das ist / diese Welt darumb durchwandert / auff daß er die Menschen von der Sünd erlediget. Auß diesem Glauben entspringet vermittelst innerlichen Götlichen Gnaden / ein Begierde IESUM zusehen / vnd das Heyl zuerlangen. Gleichwie ein Krancker / wann er vernimbt / es sey ein fürrefflicher Arzet vorhanden / ein Verlangen bekompt / bey demselben Nakt zupflegen. Vnd diß ist der erste Grad vnd Staffel zur Besserung.

1. 1. Muß es der Sünder nit lassen bey dem blossen Begehren verbleiben / sonder demselben nachsehen / vnd wärrliche Mittel für die hand nehmen: Gleich wie Zachaus sich hat alsbald auffgemacht / auß seinem Haus geloffen / vnd gar auß den Baum hinauffgestigen. Also ist vonnöthen / wann der Sünder in ihme selbst solche Begierde zur Seeligkeit empfindet / daß er ohne Verzug / zur Sachen thue / vnd dieselbe nit lang auffschlebe / damit die Ditz dieser Begierde nit erkaltet: sonder auß seinem alten Haus / das ist / von seinen

G 3 3

bösen

Abriß der
Bekehrung
eines Sünders.Wie der
Sünder in
seiner Bekehrung
müße fortschreiten.

bösen alten Gewohnheiten / vnd Lasteren außgehe / die böse Gelegenheiten melde / auff dem Weg der Gebotten Gottes zu laufen anfangen / vnd auff den wilden vnd rauhen Feigenbaum der wahren Guts daffter hinauff steigen. Da wirdt er Jesum mit seiner heiligenmachenden Gnad bald sehen fürüber gehen; ja auch geschickt vnd fähig werden / daß Jesus bey ihm durch das Hochwürdigste Sacrament des Atears die Sünde nehmen / vnd ihne mit allerley Himmlischen Gaben begnadigen wirdt.

Jesus wirdt
erkennet
durch hören/
oder lesen.

III. Wer ein Begird will haben Jesum zu sehen / muß zuvor von dem Herren Jesu etliche Erkandtnuß haben / welche ordinariē bekommen wirdt einweder durch hören süßen; oder durch lesen: Das erste geschicht / wann man die Predigen fleißig besuchet / vnd sonstigen Geistliche außerbäwliche Bespräch ansetzet: Das andere aber geschicht durch Ablesung Gottseliger Büchlein von Christo / dardurch wir vermiret Göttlicher Gnad / ein Begird erwecken Jesum zu sehen; dann Ignoci nulla cupido, was wir nit kennen / vnd darnach wir nit wissen / darnach haben wir kein verlangen. Dite Zacharius nit gehöret daß Christus Jericho durchwandere / so hette er ihn zu sehen nit begehret. So ist es dann gar nutzlich / wann wir ernstig vnd fleißig betrachten / wer Jesus sey. Da werden wir bald vernemen / Er sey der Demüthigste / der aller Aermste / der aller Gedultigste / der aller Liebreichste / der aller Sanftmüthigste / vnd zugleich der Allmächtigste / der aller Gerechtigste / der aller Weiseste Herr / Gott / vnd Mensch. Wer will jetzt nit ein Begird haben ihne zu sehen? O Lobwürdigste vnd nutzliche Fürwig! darzu hüffe gar vil / wann wir vns zu Zeiten von der Schaar der Weltlichen vnd Zeitlichen Geschäften absonderen / vnd auff den Baum Göttlicher Verachtung hinauff steigen / das Leben Christi durch die contemplation wol behersigen. Da wirdt die Begird Jesum zu sehen / vnd ihne in allen Tugenden nachzufolgen in vns vererschaffen ergründet / vnd erwirkt.

Zacharius lohret
vns die
Weltliche re-
spect hindan-
legen.

IV. Zacharius hat ein schönes Exempel hinterlassen / wie man von Gottes wegen / die eitle / weltliche respect soll vnder die Füß treten: Er war am Gut reich / am Ansehen ein Fürst der Publicanen, vnd dahero nit für gering geachtet: Sincemal jederman das Gelt hoch achtet. Wie es aber darzukommen / daß Jesus zu sehen war / darzu er ein Verlangen gehabt / vnd doch seines Begehrens nit anderst könnte / als mit etwas Verlehrung seiner autoritet gewehrt werden / hat er lieber wölen / daß sein Ehr geschmäkeret / als daß er des Ansehens Christi beraubet würde. Dann kein zweiffel / die Schaares des Volcks / da sie ihn gesehen gleich als wie einen Daben daher laufen / vnd auff den Baum hinauff klimmen / haben das Gespöht vnd Gelächter darauß getrieben / vnd vber ihne gestümpft; Siehe / siehe / wie dieses Märdlin laufft? Wie diß Märdlin auff dem Baum hinauff steigt? Siehe / wie

wie das Zackauslein dort oben sitzen! Das der Ast bräche, wie würd er so häßlich herumder tirselen? Bäume haben erliche mit Erdschollen nach ihm hinauff geworffen; oder den Baum geschüttelt / ob er möcht wie ein zeitige Dorn herab fallen. Aber diß alles hat er vmb der lieb Christi willen nit gemacht; noch den Baum verlassen / sonder steiff auff seinem guten Vorhaben geblieben / biß er den HErrn Jesum gesehen.

Vnd ist wol zu mercken / daß diß ficus fatua, ein thorechter Feigenbaum genennet wird. Dann sich selbst / vnd alle zeitliche Ehr vmb Gottes willen verachten / für gering vnd schlechtle wölen angesehen seyn / dem gerechtigen Jesu in Armuth nachfolgen / den Wolust verlassen / wirdt bey der Welt freylich für ein große Thorheit gehalten / wie Paulus bezeuget / 1. Cor. 1. v. 18. Aber denen die seelig werden / ist es die Kräfte Gottes / 26. Darumb wann es vmb das Himmlisch vnd Ewig zu thun ist / soll man vngeschucht / nach dem Exempel des Zachari / alle zeitliche respect hindan setzen / vnd verachten / damit man jenes erlange. D wie vil Surcs wirdt off vmb Menschlichen respect willen vnderlassen?

V. Der Euangelist sagt: Christus durchgieng (die Stadt) Jericho. Was hat den HErrn getrieben / daß er also mühesamlich ist herumgewandert / vnd von einem Ort zu dem anderen gezogen? Nichts / als die große lieb vnd Barmhertzigkeit den Menschen zu helfen / vnd sie seelig zu machen. Dann weil der Sachan auch ohne vnderlaß herum gehet / wie ein brüllender Löw / vnd die Menschen suchet zu verschlucken / 1. Petri 5. v. 8. hat der Sohn Gottes nicht weniger Fleiß vnd Mühe anwenden wölen vns zu helfen / vnd dem häßlichen Feind auß dem Rachen zu reißen. D wie sollen wir dann gegen diesem vnserm Erlöser so danckbar seyn / daß Er als ein liebevoller Vater sein verlohene Sohn selbst suchet? Als ein treuer Hirte seinen Schäflein treulich nachgehhet? Als ein gütlicher Arzt von sich selbst vnd vberufft zu den Kranken sich verfügt / vnd sie gesund machet! D wie sollen sich die Jenige schämen / die ihres geistlichen Berufes halber zwar solten gleicher Gestalt bemühet seyn / wie sie Gott die armen Seelen gewinnen / vnd zusühren möchten: Sigan aber auff dem Pöfster / lassen ihnen wol seyn / vnd sitzen alle Arbeit des Predigens / des Catechisirens / der Besichtigung der Kranken / der Vnderweisung des Nächstens / oder aber verzehren ihr leben vnd Zeit mit vnunzer / vnd offermal jheen Oberen missfälliger Arbeit.

V I. Vnser ganzes Leben ist nichts anderst als ein steier / vnderbroch. Vnser Leben ner Durchgang durch Jericho. Dann wann einer ein Stadt durchgehhet / ist ein Durchgang durch Jericho. wirdt er immerdar bewegt / vnd kommt weiter von dem einen Thor / vnd nähert sich zu dem anderen. Also von vnserer Geburt an / welches das erste Thor

S. Gregor.
27. Moral.
c. 27.

Große lieb
Christi.

Thor ist / dardurch wir in dise Welt eingehen / stehet vnser Leben nie still / sonder lauffet eines lauffens Tag vnd Nacht zu der Pforten des Todis. Darumb haben wir wol Achtung zu geben / damit wir also dise zeitliche Ding durchwandern / auff daß wir das Ewige nit verlieren / nach Inhalt des Kirchen Gebets / *Multiplica super nos Misericordiam tuam. vt te Redore, te duce, sic transeamus per bona temporalia, vt non amittamus aeterna.* Das Ewige aber werden wir nit verlieren / wann wir die Lieb gegen Gott vnd dem Nächstten nit verlieren / vnd vns an Gottes Barmhertzigkeit fleißig halten / vnd ihme als vnserem Führer folgen. Es laisset sich auff diesem Weeg nit still stehen / sondern wir müssen immerdar in allen Tugenden zunehmen / vnd fortlauffen / mer still stehen / würde von den höllischen Crocodilea gefressen: Gleichwie die Menschen vnd Dich bey dem Fluß Nilo.

Warumb die Welt der Statt Jericho verglichen werde.

VII. Jericho heisset in Hebräischer Sprach Luna, das ist / der Mon. Wie recht würde durch dises Jericho die Welt verstanden? Was ist vnbeständigers / wandelmütigers / veränderlichers / als dise Welt? Wir betrachten gleich dieselbe an ihr selbst / vnd ihrer Natur nach / wie sie auß vier Elementen bestehet; oder wie sie an ihren Inwohnern beschaffen / welche da seynd die Menschen vnd Thier auß Erden; die Fisch im Wasser / die Vögel im Lufft. Alles / was wir gedencken können / auch Lehr vnd Schwere / ist der Vnbeständigkeit vnd Zerförligkeit in disem Jerichs vnderworfen.

Jericho soll nie wider aufgebauet werden.

VIII. Iosue am 6. lesen wir / *Vermaledeyet sey der Mann vor dem Herrn / welcher die Statt Jericho widerumb wirdt auffbauen.* Dann selbige auß Befelch Gottes ist ganz zerfört worden. Eben also wirdt es dem Jenigen erghehen / welcher der schnöden vnd vppigen Welt / deren er in seinem Lauff hat abgesetzt / auff ein neues Plaz gibz / vnd dieselbige in seinem Herzen wider auffrichtet vnd erbawet. Wie vil weltliche hefftige Baw führen wir offermal im Lufft / durch eytele / vnd nichtswertige Gedanken?

Schwachheit des Menschlichen Verstands in Göttlichen Sachen.

IX. Der Menschliche Verstand ist für sich selbst zu klein / vnd vnmöglich / die hohe Geheimnuß vnserer Seeltigkeit / von der H. Dreysaltigkeit / Item von der Menschwerdung des Sohns Gottes / vnd desselben wunderbahrlichen Wercken / auch andern Himmlischen Dingen zubegreifen / wann wir aber auff den Baum des wahren Glaubens / vnd der Catholischen Kirchen Lehr hinauff steigen / da sehen wir die Majestät Gottes / insonderheit den Herrn Jesum nach allen seinen Lineamenten / vnd Gliedmassen. Wir sehen ihn nach seiner ewigen Göttlichen Geburt / als einen Gott; vnd sehen ihn im Fleisch / als einen Menschen: Wir sehen ihn von den Engeln geehret; vnd sehen ihn von den Menschen verachtet: Wir sehen ihn als ein Kind in der Krippen /

Kreuzen/ vnd sehen ihn als einen Richter/wie er kommen wirdt mit dem Him-
lischen Heer vmbgeben: Wir sehen ihn am Creuz armseltig sterben/ vnd sehen
ihn Glorwürdig gen Himmel fahren. Vnd mangelt hierinn den Juden/
Türcken/ Heyden/ vnd Ketzern nichts/ als daß sie auff diesen Baum nit steigen
wöllen. D wie fleißigen Danck seynd dann alle Catholische Christen GOTT
schuldig/ daß er ihnen die Gnad verlyhen/ auff diesen Baum zukommen/ vnd
die rechte Warheit zuerkennen!

X. Es hat der Herr gesagt/ es sey schwer/ daß ein Reicher in das Him-
melreich komme: vnd hat darneben den Zachaum/ der auch reich war/ so ring
vnd leichlich mit einem einziigen Anblick/ vnd gar wenig Worten dahin ge-
bracht: vns anzudeuten/ daß solches zwar bey den Menschen schwer vnd un-
möglich sey/ aber nit bey GOTT.

XI. Der wilde Feigenbaum/ darauff Zachaus den Herren zusehen
gefligen/ bedeutet vns auch den Geistlichen Ordensstand/ in welchen sich vil
Gottselige Herzen begeben/ auff daß sie nach diesem Leben den Herren Jesum
in der ewigen Glori sehen mögen. Es hat aber diser Baum drey Aest/ auff
welche man steigen muß. Der erste ist die Absagung des eignen Willens/ durch
das Gelübd des Gehorsams. Der zweyte die Verlassung der zeitlichen Gü-
ter/ durch das Gelübd der Armuth. Der dritte die Abödung des eignen
Fleischs/ durch das Gelübd der Keuschheit/ vnd die Mortification. Da laßt
das Geistlichen/ vermittelst der Gnaden GOTTES/ wacker hinauffsteigen/ vnd
ganz kein zweiffel haben/ wir werden GOTT anschawen; beuorab wann wir
auch bey vns selbst klein/ vnd niderträchtig seyn/ durch die Demuth; auch al-
les/ was die Oberen an GOTTES Statt vns befehlen/ willig vnd hurtig verrich-
ten/ gleichwie Zachaus zu der ersten Summ Christi/ alsbald mit grossen
Fremden seinen Befehl vollzogen. Bey solchen Religiosen wirdt der Herr
nicht allein durch sein Göttliche Gnad seine Einkehr auff diser Welt gern
nehmen/ sondern auch denselben/ nach diesem Leben/ bey sich in seinem Him-
melischen Palast/ ein ewige Wohnung ertheilen. Da wirdt es nicht heißen/
steig herab ich will bey dir einkehren: sonder stetig hinauff/ vnd bleib bey
mir.

Der wilde
Feigenbaum
bedeutet auch
den Geistli-
chen Ordens-
stand.

Es wirdt auch diser Ordensstand gar wol licus facus, ein thorechter
Feigenbaum genennt/ dieweil vor der Welt gar ein nährlich Ding zu seyn
scheinet/ daß einer lieber Arm/ dann Reich/ lieber in steter Mortification
vnd Abödung des Fleischs/ als im Wohlust leben wöle.

XII. Zachaus möchte seinen Willen den Herrn zusehen/ nit vollbrin-
gen vor der grossen Schaar des Volcks. D wie oft geschicht/ daß das ein
Mensch von seinen Sünden bekehret wurde/ wann er nit vnder böser Ge-
sellschaft/ derer gemeinlich eine mit geringe Anzahl ist/ sich befende? Aber

Wöse Befel-
schafft.
wir

Ander Theil.

H h

wir

wir lauffen gern dem groffen Hauffen nach / vnd gedencen / ihre der vnd der / warumb wolt ichs nit auch thun? Bedencen aber nit was S. Augul- nus sagt / der mit vilen brinnet / wirdt mit mindes brinnet. Dese Schaar hat den behrigen Mann verhindert / Lucae 5. das er nit ins Was- ser kam. Vor diser Schaar mochten die Träger des Sichbrüchtaen nit zu Christo kommen / Marth 9. Dese Schaar machte mit ihrem Gerümmel / das Pilatus den H. Ern verurtheilet. Marth. 27.

Wer in Him- mel will / muß klein seyn.

XIII. Zachaus war klein von Person. Geistlicher weis / müssen alle Menschen klein seyn / die begehren Christum im Himmel zusehen. Klein sprech ich / durch die wahre innerliche Demuth d. s. Herzens. Dann der H. Er den Aposteln außdrücklich gesagt / Es sey vanni / das ihr werdet / wie die Kleinen / so werdet ihr nit in das Reich Gottes eingehen. Zei- chen der wahren Demüthigkeit / neben anderen seind auch diese. 1. Wann der Mensch erkenne / das er von ihm selbst gebrächtlich / elende / vnd armseltig sey / was er aber guttes hat / von G. D. auß lauter Gnaden empfangen habe. 2. Wann er sich nit schäme solches vor andern zubenennen. 3. Wann ers nit für vbel auffnimmt / so es andere von ihm sagen. 4. Wann ers im Werck auch gedultig leydet / da ihn andere verachten. 5. Wann er auch von Herzen begehret / von anderen verachtet zu werden / so fern es ihm in sei- nem Amte / vnd Beruff / vnd Befürderung der Ehren Gottes nit verhindert- lich ist. Vnd diß alles zu dem Ende / damit er dem H. Ern Christo in diser Tugend nachsolge / in welcher er so süerlich gewesen / vnd vns vorge- leuchtet.

Was die Publicanen für leuch gewesen.

XIV. Zachaus wirdt genennet ein Fürst der Publicanen, vnd am Gut / reich. Die Publicanen aber waren die gemeine Zolleinnehmer / Finanzier / Maurer vnd dergleichen: Welche gemeinlich wol vermöglich / vnd reich seyndt / vnd vnderweilen mehr Gelt haben / als ihre Herren. Wie solches zugehe / haben sie zu verantworten. Jedoch muß man solche Leute auch haben / vnd ist nit zu zweiffeln / man finde auch gute Bewußthafft darunder / die ein Begehr haben / mit dem Zachao I. Esu zusehen. Weil aber das Amte gefährlich / die Gelegenheit groß / vnd die Menschliche Schwachheit nit gering / also haben solche desto fleißiger auff sich acht zu haben / damit sie den rechten Riemen am Seckel / die gemende Register im Schulobuch ziehen: Vnd so wol im Einnehmen / als Ausgeben / wider die Gerechtigkeit sich nit versündigen. Man sagt / ein alte Frau habe auß ein Zeit vor der Bildnuß des H. Erngels Michaels ihr G. bett verachtet / vnd ihm ein Wyltschitzin zu Ehren angezündet: Weil aber bey seinen Füßten auch des bösen Feinds Bildnuß gewesen / habe sie auch denselben mit einem Stecken ver- vorett.

verehret; Sprechend: O Michael verehere ich / auff daß er mir helffe; den Teuffel aber / daß er mir nit schade. Eiliche halten darfür / diß geschehe noch heutiges Tags viltmal in der Welt bey dergleichen Beambten / die an Fürstenhöffen den Camer Gütern vorkchen: Denen man offft muß Ehr erzeigen / damit sie nit schaden. Ich wünsche allen denen / die solche Aempter verwalten / den Geist des Zachai / welcher zum H E X X I gesagt: **Sihe / den halben Theil meiner Güter gib ich den Armen / vnd da ich jemand betrogen / gib ich ihm solches vierfach wider / Amen.**

XV. In diesem jetzt besagtem Spruch Zachai ist kein Wörtlein / das nit sein sonderbare Krafft habe. 1. **Sihe** / spricht er; damit wirdt seine Hurtigkeit vnd Surwiltigkeit / die er zum Almusengeben hatte / angezeiget; welches Wörtlin auch in anderen Orthen der H. Schrift ein solche Bedeutung hat / als da die H. Jungfraw Maria gesagt: **Sihe / ich bin ein Dienerin Gottes / mir geschehe nach deinem Wort.** **Gott** will haben / daß wir das jenig / was wir von seinem wegen thun / nit auß Verdruss vnd Unwillen / sonder mit Lust / Frewd / vnd Wackerkeit thun / vnd sonderlich die Armen nit lang vor der Thür schreyen / ruffen / vnd jämmeren lassen. **Hilarem enim datorem diligit DEVS.** **Gott** liebt einen frewdigen Geber. 2. Die Wort / **den halben Theil**: bedeuten die Freygebigkeit des Zachai / welcher in Ausspendung des Almusens sich nit karg / noch gespärig / sonder miltrreich erzeiget / vnd denen ein gutes Exempel geben / welche die Armen etwan kaum mit einem kleinen stücklein Brodt / oder Häberlein abfertigen / da sie doch vil ein mehrers thun köndten. 3. Das Wörtlin **Bonorum**, **des Güters** / zeigt an / daß was er den Armen gegeben / seye kein nichtswertiges / verlegnes / verdorbnes / verfaultes Ding / sondern etwas gutes / vnd rechtschaffenes gewesen: Wardurch die jenigen gestrafft werden / welche das beste für sich behalten / vnd vertheilen / es seye gnug / wann man den Armen mittheile / was verschimmelt ist / vnd in den Spüeluber gehörig. **Abel** hat das beste **Gott** gegeben / **Cain** aber das schlechtere: vnd des **Abels** Dpffer ist **Gott** angenehm gewesen / aber nit des **Cains**. 4. Sagt **Zachai** / meorum / meiner Güter. Daraus zu lernen / daß wir **Gott** mit vrserer / vnd nit mit frembder Substanz / wie jener / der das Leder gestolen / vnd die Schuch vmb **Gottes** willen geben / verehren sollen. Von den Fellen meines Lämmer / werden erwärmet die Armen / spricht lob am 23. 5. Sagt er / **Do**, ich gib / jetzt (in presenti) auff der stett / ohne allen weitem Verzug / vnd nit in futuro; Dahero lesen wir Prouerb. 3. v. 28. **Sag nit**

Wunderbarer
licher Spruch
des Zachai.

zu deinem Freund / gehe hin / vnd komme ein anders mal / morgen
will ich dir geben / wann du es fest / vnd alsbald geben kannst. Wir
lehren auch / daß wir dergleichen Sachen nit sollen auffschreiben bis nach vn-
serem Tode / sondern bey Lebzeiten / vnd guter Leibesbeschaffenheit vnserer Geistliche
Geschäfte vnd Stiftungen zu Werk richten. Dann Gott weiß / wie es
mit Vollziehung vnd Execution der Testamente zugehet; vnd bezeugen sol-
ches Tägliche Exempel, die wir mit Schrecken sehen / vnd hören müssen.
6. Er sagt Pauperibus, den Armen vnd Nothdürftigen: Er sagt nit
Conanguineis, den Blutsfreunden / die es nit bedürffen. Wie den Hun-
gerigen vnd Dürftigen esse dein Brodt / sagt Tobias zu seinem Sohn:
Vnd Christus der Herr / Wann du ein Gastmahl haltest / ruffe nit
deine Freund / deine Brüder / vnd welche reich seynd / vnd dich wi-
derumb hingegen laden / vnd es vergelten können / sondern die Ar-
men / Krancken / Lahmen / vnd Blinden / vnd du wirst Seelig seyn /
dann dise können es nit widergeben; es werde dir aber in der Aufer-
stehung der Gerechten widergolten werden. Luc. 14. v. 12. 13.

Tob. 4.

Durch den
wilden Fei-
genbaum
wirdt auch
der Baum
des H. Creu-
zes verstan-
den.

XVI. Durch disen wilden / oder nährlichen Feigenbaum kan gar wol
der Baum des H. Creuzes / daran Christus gestorben / verstanden werden.
Dann das Creuz Christi von den Heyden gewislich für ein Thorheit gehalten
wirdt / in dem sie nit fassen / noch eintgerley weis ihnen einbilden können / daß
der Sohn des Allmächtigen Gottes sich habe lassen so schwächlich an ein
Creuz vnder den Mördern annageln / ic. verneinen / es sey ein nährliches / vn-
glaubliches Ding / vnd nit möglich / daß der jenige Gott sey / welcher eines so
grausamen Todes gestorben. Aber vnser H. Glaub lehret vns vil ein anders /
vnd zeigt vns an / welcher massen die Börtliche Weisheit vnd Güere dise beyde
Ding / das ist / die höchste Majestät / vnd die tieffste Verachtung / vnd Ern-
derung des Herren Christi am Creuz wunderbahrlich haben zusammen ge-
fügt / vnd vereiniger. Wann wir derohalben Jesum in der Himmlischen
Glori sehen wollen / ist notwendig / daß wir offermahl auff disen Baum des
Creuzes mit dem Gemüch hinauff steigen / vnd durch die Betrachtung vns
auff dem Gedräng der Schaaeren des Volcks / vnd allerley Weltlichen Ver-
suchungen / ja auch der höllischen Hunden herauff machen / vnd vber sich erhe-
ben; gleichwie erwan ein kleines Kästlein / oder ein Aychhörlein / wann es ver-
folgt wirdt / pflegt auff die Baum zustehen / vnd sich dort zuerretten. Für-
wahr auff diser gangen Welt ist kein sicherer Orth wider alle Anfechtungen /
Trübsal / vnd Verfolgungen / als diser wilde Feigenbaum des H. Creuzes /
welchen

welchen der Herr selbst mit seinem Rosenfarben Blut geheilliget / vnd mit vn-
ansprechlicher Wunderkrafft begabet hat.

XVII. Zachæus stige alßbald herab / vnd empfienge den
Heren mit Freuden. Das ist ein schöne Abbildung eines warhafften
Gehorsams / welcher sarnemblich drey Eigenschaften hat. 1. Daß das Je-
mng mit gutem Willen / vnd ohne Widermurren geschehe / was befohlen wirdt.
2. Daß es hurtig vnd geschwind geschehe. 3. Daß es mit Demuth geschehe.
Die Demuth wirdt durch das herab steigen bedeuert: Die Willigkeit durch
die Fremd: Dann wir gar willig seynd zu dem jenigen / was vns erferwet.
Warauf vnsehbarlich auch die Geschwindigkeit erfolget. Dann wir vns zu
fremdigen Sachen nit lang saumen. Vnd ist wol zumercken / daß die erste Ar-
beit / die Christus dem Zachæo geschafft hat / war / er sollte herab steigen;
das ist / (Geistlicher weis) daß er sich solt demüthigen. Ist also die Demuth
dies Gehorsams fundament. Wann wir dann wölen Christum in die Her-
berg vnser Herzens auffnehmen / vnd recht gehorsamb seyn / ist vns zuvor-
dies die wahre Demuth vonnöthen: daher der H. Augustinus de Ascen-
sione Dom. serm 2. sagt: Videte fratres, magnum miraculum. Altus est
DEVS: erigis te, & fugis à te. Humilias te, & descendit ad te, &c.
Sehe liebe Brüder / ein grosses Wunderwerck. GOTT ist hoch:
Erhebest du dich / so fleucht er von dir / demüthigst du dich / so steigt
er herab zu dir. Warum? Dann er sihet die Demüthigen an / auff
daß er sie erhöche; die hoffertigen Herzen aber erkennet er von weite-
rem / auff daß er solche niderdrucke.

Abbildung
des wahren
Gehorsams

XVIII. Die Pharisæer vnd Juden haben gemurret / daß der Herr
bey dem Zachæo hatte eingekhet. O schändlicher Mißgunst! O wie ver-
blendest du die Menschen so jämmerlich? Was ist billicher / vnd der Ver-
munft mehr gemess / als daß der Arzte zu den Kranken / der Hirt zu seinen
Schafflein / der Vatter zu seinen Kindern komme / vnd denselben Hülf lei-
ste? Weil dann Christus der wahre Arzte / Hirt / vnd Vatter war des Za-
chæi / was ist es für ein Unsinnigkeit / daß du / O neidiger Pharisæer / dar-
wider murrest vnd kurrest? Spiegle dich O Christenmensch an disen Phari-
sæeren / vnd lasse das murren bleiben.

Mißgunst
macht murren.

XIX. Christus ist kommen zusuchen / vnd selig zumachen /
was verlohren war. Dis ist das Ambe eines rechten Geistlichen Vorste-
hers; er sey gleich ein Bischoff / oder ein nachgesetzter Dechant / Pfarherr /
vnd Seelsorger; von denen allen GOTT ein scharpffe Rechen-schafft begehren
wirdt / ob sie nemlich den angrawten Seelen nit allein geheissen haben /
wann

Das Ambe
eines Geis-
lichen Vor-
stehers.

wann sie von ihnen seind angesprochen worden / sondern auch ob sie selbst solche gesucht / vnd denselben vnangemahnet / oder vngewertten / haben Hülf getellet / da sie von ihnen geflohen / vnd sich vor ihnen verborgen / vnd abschweifig gemacht haben? Nit genug ist / das ein Seelenhütze dabeim sitze vnd gleichwol warte / bis erwar sich anmeldet / sondern es ist vonnöthen / das er seine Schäßlein mit allem fleiß / vnd sorgfalt / sonderlich die / so zu grumd gehen wollen / suche; vnd damit sie wider zu Früchten gebracht werden / sich bearbeite.

Freuendliches Urtheil.

XX. Die Pharisier haben sich schwärzlich versündigt / in dem sie gar freuendlich so wol vber den H. Ern Jesum / als vber den Zachæum geurtheilet. Dann sie tadleten an dem H. Ern / das Er bey einem Sünder sein Einkehr genommen. Nit aber war dazumal / als der H. Er in des Zachæi Hauff eingieng / Zachæus schon vor G. D. gerecht / vnd kein Sünder mehr / sintemahl er schon Rew vnd leyd im Herzen vber seine Sünd gehabt; haben also die Pharisier beyden vnrecht: Darumb auch Christus alsbald gesaget. Heut ist diesem Hauff H. pyl widerfahren. Lasset vns dieses wol merken: Wann schon etwan ein Mensch gesündigt / so kan er doch Augenblicklich wider bekehret / vnd vor G. D. gerecht werden. Darumb sollen wir billich alle freuendliche Urtheil von vnseren Nebenmenschen vermeyden.

Freuendliches Urtheil.

XXI. Warumb hat der H. Er haben wollen / das Zachæus so eylend von dem Baum herab steigen solte? Damit er 1. anzeigen / wie grosse Begirde er gehabt habe / die Menschen von den Stricken des bösen Feinds zu erlösen / vnd selig zu machen. 2. Damit er dem Zachæo / wegen seines tragenden guten affects, vnd Begirde den H. Ern zusehen / vnd das er der ersten Einsprechung so bald statt gegeben / bald noch ein andere Gütchar erzeitige. Dann also ist der H. Ern Jesus beschaffen / das ers bey einer Gnad nit lassen verbleiben / wann man dieselbe mit rechtschaffener Meynung annimt / vnd braucht. O G. D. wie lieblich / vnd freygebig bist du gegen vns armen Menschen: Wer wolte dich nit von Herzen lieben / vnd dir dienen?

Man soll den H. Ern Jesum gern zu Gast laden.

XXII. Wir lesen wol / das der H. Ern sey zu Gast geladen worden; aber nit / das er sich selbst geladen / als für dismahl bey dem Zachæo. Jedoch wann wir es wol betrachten / ist er auch vom Zachæo geladen worden / nit mit Worten / sondern mit Wercken; nemlich mit seinem guten Willen / vnd grossen Verlangen den H. Ern zusehen / vnd da er Zachæus würdig were / ihne auch zubehbergen. Dann kein Zweifel / er habe in seinen Herzen gesprochen / Das ich so glücklich were / diesen H. Ern in meinem Hauff zu empfangen / vnd ihme Lieb vnd Ehr zu zeigen; das hat den H. Ern / deme als G. D. nichts verborgen war / die Einkehr bey dem Zachæo zunehmen / gleichsam

gleichsam eingeladen / vnd gezwungen. Darumb sagt der HERR Neus muß ich in deinem Hauß bleiben. Warumb das O Herr? Wer kan dich nöthigen / daß du etwas thun müßtest? Die Lieb kan solches / die du gegen den Menschen erdast / vnd die sie gegen dir tragen! O Lieb / wie bist du so stark? O Mensch lade den Herrn gern / dann er kombt gern.

XXIII. Neut ist dijem Hauß Heyl widerfahren. Warumb? Dieweil Christus mit seiner Göttlichen Gnad ist darein kommen. So sehen wir dann / daß in keinem Hauß das wahre Heyl seye / als in welchem Christus ist / es seye gleich sonst von Gold / Silber / vnd Edelgesteinen darin / so vil als jimmer möglich. Dann diß ades solche Sachen / welche die Lieb wider deinen Willen hinweg nehmen / oder sonst zu grund gehen können: Aber Christum vnd sein Gnad kan dir niemand nehmen / ohne deinen Willen. O Herr Jesu / gib mir dein Gnad / daß ich niemahl darein verwillige! Da sollen wir von Herzen offrt sagen. *Mane nobiscum Domine. Herr bleibe bey vns.*

Welchem Hauß Heyl widerfähre.

XXIV. Zachaus wirdt ein Sohn Abrahams genennet. Warumb? Abraham ist außgangen (Genes. 12.) auß seinem Land / vnd Hauß / nach dem Willen Gottes. Zachaus ist auch auß Antrib Gottes auß seinem Hauß außgangen; Abraham hat ein Verlangen gehabt den Tag des Herrn zu sehen. Ioan. 8. Zachaus hatte auch ein solches Verlangen. Abraham hat den Herrn gesehen im Geist / vnd hat sich erfrewet. Zachaus hat ihn auch gesehen im Fleisch / vnd hat ihn mit grossen Freuden empfangen. Abraham hat Gott mit den Engeln beherbergt. Genes. 18. v. 21. Zachaus hat Jesum sambe seinen Jüngeren in sein Hauß auffgenommen. Abraham ist eylandt geloffen / vnd hat ein Mahlzeit zubereitet. Diß thate auch Zachaus. Den Abraham hat Gott deswegen mit einem Sohn gesegnet. Dem Zachaus hat Christus den Göttlichen Segen / vnd das Heyl ins Hauß gebracht. Abraham hat seinen Sohn Gott auffgeopffert. Zachaus opfferte dem Herrn sich selbst / vnd all sein Haab vnd Gut. So ist dann billich Zachaus ein Sohn Abrahams genennet worden / dessen Tugenden er so fleißig nachahlet / vnd auch vns ein Exempel hinterlassen / wie wir können Söhne vnd Kinder onfers Himmlischen Vatters werden.

Warumb Zachaus ein Sohn Abrahams genennet werde.

XXV. Die Juden haben sich offrt vbermätzig berühmet / daß sie Kinder der des Abrahams seyen. Aber es bringet diser Ruhm keinen Nutz / wann die Nachfolg / vnd das Werck nie darbey ist. So ihr Kinder Abrahams seyt / so thue die Werck Abrahams / spricht der Herr / Ioan. am 8. Eben also findet man wol Manichristen / die disen Namen vergebentlich führen.

Eytle Ruhmsüchtigkeitt.

Beschreiblig ren.

ines Jahren
Christes auß
dem H. Au-
gustino.

ren. Der H. Augustinus lib. de vita Christiana cap. 14. sagt. Der
ist ein Christ / welcher Christo in allem nachfolget / wie 1. Ioan. 2. ge-
schriben sthet. Wer sagt / daß er in Christo bleibe / muß wandeln/
wie Christus gewandelt ist. Der ist ein Christ / der gegen männ-
lich barmherzig / durch kein Unbill bewegt wirdt / auch die Armen
nit laffet vndertrucken / allen Bedürffigen zuhülff kombt / mit den
Traurenden trawrig ist / vnd eines anderen Schmerzen empfin-
det / als wie den Seinigen / dessen Hauptfür keinem beschloffen /
dessen Tisch keinem Armen unbekannt / von dem niemanden vnrecht-
geschicht / der GOTT Tag vnd Nacht dienet / der die Gebott Gots
ohn vnderlaß betrachtet / der bey der Welt arm wirdt / auff daß
er bey GOTT reich werde / der bey dem Menschen vnachtsamb ist /
damit er bey GOTT hoch angesehen sey / der im Herzen nichts versel-
tes oder falsches verborgen hat / dessen Seel einfältig / dessen Ge-
wissen trew / vnd rein ist / dessen ganzes Gemüth in GOTT / dessen
ganz Hoffnung in Christo ist / der mehr himmlische als irdische
Ding begehret / der das Menschlich verachtet / damit er das Gött-
lich bekomme.

Mit ein jedes
Verlangen
Jesum zu-
sehen / ist gut.

XXVI. Herodes hat auch ein Verlangengehabt den H. Ern Jesum
zusehen / aber nit auß guter Meinung / sondern auß lauter Fürwitz : hat auch
vmb Christen willen keinen Tritte gethan. Nit also Zachaus / welcher sich nit
wenig bemühet / vnd gar auff dem Baum hinauff gestigen ist. Ist derohal-
ben in allen Sachen die rechtchaffene gute Meinung hoch vordienlich ; ohne
welche auch die beste Werck von Unträfften / vnd GOTT keines wige
gefällig.

Trost.

L.

Zachaus hat nur begehret den H. Ern Jesum zusehen / vnd er-
langt von GOTT / daß er denselben nit allein gesehen / sondern auch in
seinem Haus hat können / als ein Gast auffnehmen / mit ihme freunde-
lich reden / von ihme grosse himmlische Saaben vnd Güttharcs empfangen.
GOTT gibt Also gehet es / wann man lust vnd Begirde hat zu Göttlichen Dingen wel-
che

Esse nit allein läer aufschlagen / sondern ein mehrers / als begehret ist worden / mit sich bringen. D wie freygebig vnd liebreich ist G Dett! Der dem / die mit rechter Meynung nach ihm ein Verlangen haben / vnd betrachten / das selbige vil vberflüssiger vnd häuffiger / als man es hätte forderen oder wünschen dürfen / erschellet. Ach wie widerfahret so gar das Widerwill den jentigen / so nur irdische / weltliche vnd fleischliche Ding begehren? Wie oft werden sie schändtlich betrogen / vnd an dem Narrenseil herumgeführt? Wie selten bekommen sie das jenig / dem sie so durstig nachsehen? Vnd wann sie es schon bekommen / so werden sie doch darnon nit ersättiget / weil kein irdisches Ding des Menschen Herz erfüllen kan.

vns w
dann wir
begehren.

II. Wann Christus dem Zachao / als dem Obristen vnder den Publicanen / die Gnad der Bußfertigkeit mitgetheilet / vnd auß einem so grossen Sünder / einen ansehtlichen Büsser gemacht hat / wer wolt an der Göttlichen Güte ein Misstrauen haben / vnd gedencen / seine Sünde seyen grösser / als daß er möge Vergebung erlangen? Fürwahr wir haben einen gar milten vnd gnädigen Herrn / dessen Barmhertigkeit vnendlich / vnd von einem Geschlecht in das ander sich erstreckt; der vns immerdar zuschreyet: kommet her zu mir / die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt / vnd ich wil euch erquicken. Der Herr wartet / auff daß er sich ewer erbarme. Gleichwie die liebe Sonn am Firmament nit still stehet / sonder ohne vnderlaß den Erden kreis von einem Dreh zum andern oberleitet / also ist der Herr Christus nit allein für sein Person hernimb gezogen / vnd hat männiglich den Schein des Euangelij lassen barmhertiglich leuchten / sondern auch seinen Aposteln Befehl geben / in der ganzen Welt den wahren Glauben zu predigen. Darumb er auch in die Stadt Jericho kommen.

Die Hoffnung
sollen wir nit
fallen lassen.

Math. 11.
11. 30.

III. Wer kan gedencen / was Zachaus für ein Freud vnd Trost gehabt habe / da er in seinem Haus den Herrn so vnuersehens / vnd wider alle seine Hoffnung / hat empfangen? Denck ab da er seines eignen Standes sich erinnert / daß er sonst ein sündiger Mensch vnd Publican gewesen / vnd dennoch der Herr ihne nit verschmähet / sondern vten anderen ansehtlichen Leuten vorgezogen? Wie froh war auch der Herr / daß er diß verlorne Schäflein wider gefunden? Da sollen sich dann alle kleinmütige / vnd mit schweren Sünden behaffte selbst auffmuntern / vnd ihr Hoffnung zu G Dett nit fallen lassen / sondern gedencen / was dem Zachao widerfahren / seye ihnen von G Dett keines wegs abgeschlagen.

IV. Man sagt bey den Teutschen: Gute Freund kommen vngeladen; Frem / die beste Gäst laden sich selbst zu Gast. Diß hat Christus
Ander Theil. III

Die beste
Gäst laden
sich selbst.

flus gethan: dessen Zachaus sich hoch erfreuet; hat ihn auch mit solcher Lieb aufgenommen / daß Christus gar wol zufrieden gewesen; vortrahe Zachaus zuvor ein großer Sünder / vnd Fünd Gottes war. Kein Mensch / er hab Götter beleidiget / wie er wöl / so klemmlich worden. Dann er kan noch durch die grosse Barmhertzigkeit Gottes ein solchen lieben Gast in sein Haus bekommen / wie der Zachaus bekommen hat. Weil der jertz Christus noch lebt / der vor sechshundert Jahren gelebt hat.

Kein Sünder soll man verdammen / so lang er noch kan bus thun.

V. Christus hat zwar selbst gesagt March. 12. v. 24. Es sey schwerer / daß ein Reicher eingehe in das Himelreich / als das ein Cammel durch ein Nadelloch komme. Nichts dessenweniger daß es Götter möglich sey / hat er mit dem Wert am Zachro begreuet / der ein sehr reicher Mann gewesen / vnd dennoch Heyl erlangt. Darumb soll man keinen Sünder verdammen / dann er kan noch gebessert werden durch Gottes Gnade / deme nichts unmöglich. Es ist wahr / so lang einer in der Sünd ist / er sey gleich ein Wucherer / ein Volsauffser / ein Hurer / ein Todtschläger / ic. so ist er im Stand der Verdammnis / vnd das Urtheil kan man fällen / wann er also verbleibt / so wirdt er verdammt. Aber daß er in der Sünd werde verharren; daß ihm Götter nit werde noch ein heiligen Gedanken geben zur Besserung / daß kan ich vnd du nit wissen: Dann Gottes Hand ist nit abgekürt; Götter kan einen / so der Hölen naheut zulauffet / aufffangen / vnd machen / daß er vmbkehret.

Wie möglich es seye / Christum sehen.

VI. Wir lesen Numeror. am 21. v. 9. das in der Wüste alle von den vergifften Schlangen gebilne Menschen seyen wider heil vnd gesund worden / wann sie die ährne Schlangen / so Moyses an einem Holz auffgehengt / haben angesehen: hat nun das Ansehen diser ährnen Schlangen solche Krafft gehabt / was wirdts für ein Krafft haben / wann wir den H. Ern Jesum täglich in unserm Gebett / Betrachtung / vnd sonderlich in dem Opffer der H. Mess anschawen? Sollen nit auch alle vnser geistliche Wunden / vnd vergiffte reuffliche Schlangenbiss / von allerley Versuchungen / können geheilet vnd curirt werden? Dessen haben wir vns sicherlich zugedröset / wann wir mit solcher Begier / wie Zachaus / den H. Ern zuschawen geghehen werden.



Seuffter oder Gebett.

Allegedencktester HErr Jesu / dich lobte / vnd preysse ich von innerstem Herzen / daß du / als der wahre himmlische Arzet / mit so großer Lieb / vnd Barmherzigkeit / dich hast gewürdiget ganz mühsamlich in dem Land hin vnd her zu reisen / vnd die armen Seelen / welche mit schwerer geistlicher Kranckheit behaffter waren / zuzusehen / vnd ihnen Hülf mitzuthellen; in massen du / neben vilen anderen / dem Zachzo gethan hast / welcher in der Statt Jericho ein Fürst der Publicanen / vnd gar tieff in dem Sumpff der Sünden eingesunken gewesen; diesem bist du zu Lieb dorthin gezogen / vnd hast dich weder Hitze noch Kälte / weder Regen noch Wind / weder Hunger noch Durst hindern lassen / damit du möchtest ihne mit barmherzigen Augen anschawen / demselben ein Vergird dich zusehen eingeben / vnd letztlich gar dein Einkehr bey ihme nehmen. Ezech. 33. Wie recht hat der Prophet von dir gesagt; Du wöllest nit den Todt des Gottlosen / sondern daß er bekehret werde / vnd lebe!

Weil dann Dgütigster HErr / ich elender Sünder eben in diesem Spital krank ltege / ist mein demüthigstes sichen vnd bitten / du wöllest dein miltreiches Angesicht auch zu mir wenden / ein innbrünstige Vergird dich zusehen / vnd dir zudienen / in mir erwecken / auch in meiner Seel dein Einkehr nehmen. Wie glücklich wolte ich mich schätzen / wann ich einen solchen Gast in mein Hauß bekäme! Wie fleißig wolte ich dir auffwarten? Aber D Herr wie oft bistu schon zu mir kommen im hochwürdigsten Sacrament / vnd ich hab dich gar nit der Gebühr nach empfangen / sondern dich vil mehr geunehret vnd verachtet / dieweil ich nit zuvor auff den wilden Feigenbaum der poanienz gestigen / vnd wahre Reu vnd Leid ober meine begangene Sünden gehabt habe; welches / weil es auch ohne deine Göttliche Gnad nit geschehen kan / so bitte ich dich / O allerliebster HErr / von allen meinen Kräfften / du wöllest mir dieselbe mittheilen / vnd mein hartes Herz zur wahren Buß bewögen.

Ich muß mich auch blülich schämen / vnd wegen der Härigkeit meines Herzens selbst straffen / so oft ich dise dein grosse Lieb vnd Barmherzigkeit gegen vns Erdenwürmelein bedencke / vnd darneben zu Gemüth führe / wie vrbarmherzig ich oftmal gegen meinem Nächsten seye / wann ich denselben in einer Seelengefahr stecken sehe; deme ich auch könnte vnd solte / mit geistlichen Ermahnungen vnd Tröstungen / oder anderwärtigen Hülfsmitteln bey springen / welches ich doch träger vnd hinfälliger Weiß vnderlasse.

D süßester HErr Jesu Zachaus ist auff dein bescheynes ansprechen vnd ruffen/ als bald von dem Baum herab gestigen / vnd hat sich zu allm dem willig vnd bereit erzeigt / was du ihme wurdest anbefehlen. Wehe vnd aber wehe mir elenden Menschen / der ich so oft von dir / durch innerliche vnd äußerliche Einsprechung / durch die Prediger vnd Beichtväter / durch Unglück vnd Krankheit angesprochen / vnd zur Besserung beruffen wurde / vnd dennoch dir nit Folg leiste / sonder deiner Stimmm mich widerseze; Ach HErr/ erbarme dich meiner / vnd lasse nit geschehen / daß ich vmb diser Hartnäckigkeit willen / letztlich als ein Verworfenner / müsse ein andere Stimmm von dir anhören / wie welcher du alle Boeslose wirst vermaledeyen / vnd zum ewigen Feur verdammen.

Allerliebster HErr Jesu / wann werde ich doch einmal anfangen dein Exempel des Zachael / in der Freygebigkeit gegen den Armen vnd wechleyenden nachfolgen? O HErr / bewege mein steinenes Herz / daß ich das geistliche Gut nit so lieb habe / sondern auch dasselbe nach Vermögen / gern vnder die Bedürfftigen auftheile / wie diser Zachaus / vnd vor ihme Abraham / Loth / vnd Tobias gethan haben: Aber leyder / nit allein gib ich nit gern Almosen / sondern bin wol öffters durch meinen Geitz ein Vrsach / daß den Armen dasjenige / was sie mit ihrem harten Schweiß erobert / widerumb durch allerley Sünde vnd Driff entzogen / vnd abgenommen wurde. Ach wie wil ich solches verantworten? bevorab wil ich nit keinen Gedancken hab solche vngerechte Güter wider heimz jgeben! O HErr / wie kindisch vnd nartzisch bin ich doch / daß ich mir das schönede / zergänglichhe Gut / auch mit Verletzung meiner Seel / lasse so hart angelegen seyn / da ich hoch dasselbe nit kan mit mir hltweg tragen / sonder muß es alles durch den zeitlichen Todt verlassen / vnd eben so bald solchen Leurhen in die Hand geben / die mir darumb mehr Wbels nachsagen / als danken.

O wie weit bin ich auch in dem vom Zachao / welcher sich das murren der Pharisæer gar nit hat jren / noch von seinem guten Vorhaben abschrecken lassen / sonder ist im Guten beherzt vnd eyffertig fortgefahen. Hergegen aber wievil Gutes vnderlasse ich vmb der Menschen Red willen? O HErr Jesu gib mir diese Gnad / daß ich mit deinem lieben Apostel sagen möge.

Ad Galat. 1. Wann ich noch wolte den Menschen gefallen / wäre ich nit dein Diener. Dann du O HErr / hast selbst gesagt / Niemand könne zweyen Herren dienen.

Ich erkenne / vnd greiffe mit Händen die Unbeständigkeit aller irdischen Ding / die in dem wanckelmütigen Jericho diser schöneden Welt seynd / vnd dennoch hange ich denselben noch an / vnd verabsäume das Ewig. O Ehrste

Chriſte IESU / hilf mir / daß ich möge die Wand / womit ich an die Welt gebunden bin / zerreißen / vnd mich darvon ledig machen / vnd wie Zacharias gethan / dir allein von grund meines Herzens nachfolgen / vnd ein rechter Sohn Abrahams werden.

Ich bitte dich auch / O allermlteſter HErr IESU / wie du mit deinen Jüngern die Städte vnd Flecken im Judenthumb biß durchwandert / vnd das Heyl der Menschen haſt befördert / also wolleſt du auch diſer Zeit in alle Orth vnd Endt der Welt / Apoſtoliſche Männer ſchicken / welche mit tiefer Demuth / ſewriger Lieb / vnd vnüberwindlicher Gedult den wahren Glauben pffangen / die verderbre böſe Sitten deß Volcks beſſern / vnd den Sünden vnd Laſtern wehren / inſonderheit aber dem ärgerlichen Wucher / Finangerey / vnd Kupperweſen einen Zweck ſtecken / vnd die Obrigkeiten dahin vermögen / daß ſie den Vnderthanen mit gutem Exempel vorleuchten / vnd dergleichen Ungebühr abſtellen.

Ich bitte dich gleichſals / O HErr IESU / daß du mir vnd anderen / die ſich etwan mit vngerechtem Gut vergriffen / vnd vnzüküfftiger weiſſ bereichet haben / den Sinn / vnd den Willen gebeſt / auff daß wir alles denen wider zuſtellen / welchen wirs vnbillicher weiſſ haben abgenommen. Vnd da ich diß alles von deiner vnendlichen Barmherzigkeit erlangen wirdt / will ich mit allen Fremden auffſchreyen / Heut iſt diſem Haus Heyl widerfahren / vnd dich meinen HErrn / O Ditt / vnd Erlöſer in alle Ewigkeit loben / lieben vnd preyſen / Amen.

